

Antrag

der AfD-Fraktion

Effiziente Wirtschaftsförderung - Straffung, Konzentration und Transparenz für die bessere Unterstützung der Brandenburger Wirtschaft

Der Landtag möge beschließen:

- I. Die Landesregierung wird beauftragt, ein Konzept vorzulegen, welches folgende Themen beinhaltet:
 - **Abstimmung der Tätigkeiten der Wirtschaftsfördergesellschaften des Landes und der Kommunen**
Die kommunalen Wirtschaftsfördergesellschaften und -institutionen vor Ort sollen auf Grund ihrer Standortnähe bevorzugt die Ansiedlungsaktivitäten und die Beratung der Wirtschaft durchführen. Die Landesgesellschaften sollen wie bisher den gesamten Standort Brandenburg im Fokus haben. Sie sollen die länderübergreifenden und technologieorientierten Aktivitäten der Unternehmen fördern und für die Fördermittelvergabe verantwortlich sein.
 - **Anreizsetzung für Wirtschaftsförderinstitutionen**
Für die Qualitätssicherung werden ausgewählte Kennzahlen entwickelt.
 - **Vertiefung der Zusammenarbeit mit den Kammern und mit dem Land Berlin**
Alle an der Wirtschaftsförderung beteiligten Institutionen überprüfen ihr Potential zur Verbesserung der Zusammenarbeit.
 - **Vereinfachung der Beantragung von Brandenburger Landesförderprogrammen**
 - **Überprüfungsmöglichkeit der Wirksamkeit von Förderprogrammen und entsprechende Konsequenzen**
Die Identifizierung von ineffizienten Förderprogrammen hat ihre Einstellung zur Folge, um effiziente Programme höher zu finanzieren.
 - **kommunale Jobcenter aufwerten**
Die Jobcenter werden einziger öffentlicher Dienstleister am Arbeitsmarkt.
- II. Auf Bundesebene setzt sich die Landesregierung für folgende Maßnahmen ein:
 - **Zusammenfassung und Konzentration der Fördermittel**
 - **Vereinfachung der Fördermittelbeantragung**
 - **Flexibilisierung von Fördermitteln und Regionalisierung**

Begründung:

- I. Die föderale Struktur auch in der Wirtschaftsförderung macht es möglich, dass sich Wirtschaftsförderinstitutionen vor Ort in den Landkreisen, kreisfreien Städten und Kommunen standortnah engagieren können. Sie sollen die Ansprechpartner für die Unternehmen sein, wenn es um standortbezogene Fragestellungen geht. Im Sinne einer einzigen Anlaufstelle (one-stop-agency) sind sie nahe am Standort und an den Unternehmen. Sie sind der Ansprechpartner vor Ort, wenn es um Gründung, Bestandspflege und Wachstum geht.

Die Landesinstitutionen können sich auf die Aufgabe konzentrieren, die Fördermittelvergabe zu optimieren, ansiedlungsbereite Unternehmen für Brandenburg anzuwerben und in die Kommunen zu vermitteln, den Standard der kommunalen Wirtschaftsförderinstitutionen und deren Kommunikation zu heben und Außenwirtschaftsberatung zu betreiben. Sie vermarkten den Standort Brandenburg insgesamt, z. B. auf Messen und in den anderen Bundesländern. Sie sind die Plattform der Zusammenarbeit mit den kommunalen Trägern der Wirtschaftsförderung und geben die Ziele für Brandenburg vor. Mit dieser klaren Gliederung erhält die Förderlandschaft Transparenz. Es werden redundante Strukturen entfernt und einem effizienten dezentralen Ansatz Rechnung getragen.

In Untersuchungen hat sich bestätigt, dass die kommunalen Wirtschaftsförderinstitutionen sehr unterschiedlich arbeiten. So ist zum Beispiel die Auslastung von Gewerbegebieten sehr unterschiedlich. Ohne die Subsidiarität zu verletzen, soll die Landesebene auf eine Erhöhung der Effizienz hinarbeiten.

Gute Leistungen von Wirtschaftsförderinstitutionen müssen honoriert werden. Deshalb sollte in ausgewählten Teilbereichen ein Anreizsystem angewendet werden. Voraussetzung dafür ist, dass entsprechende Ziele messbar werden. Das unterstützt den Entwicklungsprozess in der Fördermittelvergabe.

Die Industrie- und Handelskammern und die Handwerkskammern haben ähnliche Leistungsprofile wie die Wirtschaftsfördergesellschaften. Überall dort, wo sich Bereiche ergänzen, soll eine engere Abstimmung erfolgen. Auch die Zusammenarbeit mit Berlin muss auf Landesebene intensiviert werden. Auf Berliner Bezirks- und Brandenburger Kreisebene haben sich z. B. Regionalmanagements zusammengefunden, die sich länderübergreifend vernetzen und entsprechende Projekte planen und umsetzen. Diese Initiativen müssen auf Landesebene noch umsichtiger begleitet und unterstützt werden.

Aus der Analyse von arbeitsmarktpolitischen Förderprogrammen geht deren unterschiedliche Effizienz hervor. Konsequenzen wurden aus dieser Erkenntnis bislang nicht gezogen. Dies ist auch bei anderen Fördermittelprogrammen zu beobachten. Deshalb sind nun entsprechende Indikatoren und Kennzahlen anzuwenden, die die Wirksamkeit der eingesetzten Steuergelder abbilden. Sollten sich Programme als weniger wirksam erweisen, sind sie umgehend zugunsten effektiver Programme einzustellen.

Die kommunalen Jobcenter verringern den Abstand zum Arbeitssuchenden und den Unternehmen. Die Kommunen kennen den örtlichen Arbeitsmarkt oft besser und wissen, welches Fachpersonal kurz-, mittel- und langfristig wo benötigt wird. Die diesbezüglich positiven Erfahrungen sollen flächendeckend genutzt werden.

- II. Die Fördermittellandschaft ist unübersichtlich. Es gibt zu viele unterschiedliche Programme und Anlaufstellen. Wenn die Landesregierung plant, für Förderprogramme zu werben, unterstreicht das den unhaltbaren Zustand dieser Unübersichtlichkeit. Deshalb sind alle Anstrengungen zu unternehmen, die Programme zusammenzuführen und die Fördermittellandschaft auf allen Ebenen übersichtlich zu gestalten.

Neben einer Zusammenfassung ist eine Flexibilisierung der Fördermittel notwendig, um besser auf Veränderungen und schneller auf neue Erkenntnisse reagieren zu können. Es muss möglich werden, dass einzelne Vergabekriterien, die die Zielerreichung der Förderungen einengen, durch passendere ersetzt werden können. Wenn für die Beantragung von Fördermitteln Unternehmensberater beauftragt oder Mitarbeiter sehr stark dafür eingebunden werden müssen, zeigt das Unzulänglichkeiten auf, die abzustellen sind.

Aktuell gibt es erste EU- und Bundesprogramme, die den Regionen die Möglichkeit zur Anpassung an den eigenen Bedarf hinsichtlich der Projekte und Themen eröffnen. Diese Entwicklung ist weiterzuverfolgen.